



Im Grunde keine Jahreszeit für Ausflüge – schon wegen des Wetters. Wintersportler muss man aber nicht sein, um CADOLZBURG hart westlich FÜRTH zu besuchen. Neben den nett anzuschauenden Fachwerkfassaden und dem „Brusela“, einem malerischen Stadttor (Bild 1), zieht vor allem der wildromantische Burgfelsen mitten im Ort und die darauf thronende Burg die Besucher in ihren Bann. Nach der alten Regel, solange aufgesessen zu erkunden wie möglich, dreht der motorisierte Besucher am besten eine Schleife, findet einen Parkplatz und Orientierung hat er dann auch schon. Wer mit dem Zug ankommt, geht einfach nach Westen, am Horneberspark und Friedhof vorbei und kann Burg und Markgrafenkirche kaum verfehlen – die Türme über den Dächern weisen den Weg. Aber nicht mit dem in Süden liegenden Aussichtsturm „Bleistift“ verwechseln! Obwohl – bei schönem Wetter gelingt von diesem aus bestimmt der perfekte Überblick. Vom „Brusela“

kommend geht es über den kompakten Marktplatz, nach rechts zweigt eine enge Straße ab zum Heimatmuseum, aber da sieht man schon das äußerste Tor der Burg und die ist unser Ziel. Auf der Brücke über den äußeren Burggraben bieten sich schöne Blicke rechts und links, die letzten knapp 4 Meter waren früher als Zugbrücke ausgeführt. Es folgt ein zweites Tor unter einem schönen Fachwerkturm mit Uhrentürmchen und schon steht man in der weiträumigen Vorburg, die imposante Hauptburg in Mantelmauerbauweise schon fest im Blick! (Bild 2) Aber der Zutritt ist nur über den Museumseingang im Gebäude links vor der Hauptburg möglich. Erwachsene bezahlen ohne Ermäßigung 7 € für den Eintritt, der ist aber jeden € wert! Schon der Museum-Shop lohnt eine Runde, unbedingt einen „Wegweiser durch das Museum“ mitnehmen. Das dünne, 10x20 cm große, im Grundton graue Blättchen erleichtert die Orientierung ungemein. WC, Möglichkeit zum Gepäck einschließen nutzen und ab durch das Drehkreuz. Da steht schon eine „Kanone“ – bei genauerem Hinsehen der Nachbau eines großkalibrigen, kurzrohrigen Stabring-Geschützes mit Hinterladung in rotgestrichener Burgunderlafette – ein „Kammerstück“, ideal zum Sturmabwehrschießen auf kurze Entfernung zur Verteidigung einer Burg. Zwei weitere Ladungskammern als Bereitschaftsmunition hängen seitlich unten an der Lafette. Kurzer Abstecher in den „Hungerturm“ – eine Toninstallation soll Authentizität schaffen. Aber raus aus dem Gebäude, links-herum und über eine weitere Brücke, wieder ist der letzte Teil



als Zugbrücke ausgeführt gewesen, stürmen wir die Hauptburg durch einen kleinen, wehrganggekrönten Zwinger. Nach dem zweiten Tor öffnet sich der Innere Burghof und sogleich fällt der Nachbau des hölzernen Tretradkran auf, dessen Eisenschere am Ausleger auch gleich die Antwort auf die Frage liefert, warum denn alle Buckelquader im Mauerwerk der Burg ein Loch in der Mitte haben... Bei schönem Wetter kann man sich hier sehr gut Bierzelt-Garnituren, Bratwürste mit Sauerkraut und Brot auf den Tellern sowie erfrischendem Gerstensaft in Seidla¹-Krügen vorstellen – nur Mitte Januar nicht. Dafür geht's ohne jedes Gedränge höchst CORONA-sicher durch den Eingang 1 hinein in das „Erlebnis Cadolzburg“: erst 2017 hat nach Abschluss umfangreicher, höchst gelungener Renovierungsarbeiten das Museum „Herrschaftszeiten“ geöffnet – interaktiv, für alle Altersklassen von Spielkindern ist was dabei. „Die Cadolzburg im Zeitraffer“ gibt den ersten Überblick, der Besuch der Burgküche macht schon wieder Appetit. Interaktiv gestartet gibt der kindgerecht gemachte Einführungsfilm mit „Contz“, dem allwissenden Erzähler, weitere Einblicke und bunte Bilder. Die Treppe hinauf in das 1.Obergeschoss beginnt die Darstellung der hohenzollerisch-fränkisch-brandenburgischen Erfolgsgeschichte: Friedrich VI. von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, springt von der Cadolzburg als Kurfürst nach Brandenburg. Digitalisierte Stammbäume, Audiostationen, viele Schubladen der Geschichte laden zum Spielen, Hören, Fühlen, Sehen und Staunen ein. Oder die Kapelle zur stillen Einkehr, nachdem wir „Geschichte im Bau“ auf uns wirken ließen. Nach „Im Zeichen der Frömmigkeit“ geht es im 2.Obergeschoß gleich weiter in einen repräsentativen Raum mit wuchtiger, zentraler eichener Säule. Still im Eck liegt die Tür zur Abteilung „Auf sie mit Gebrüll“. Dort werden in einem kurzen Abschnitt des Wehrganges auf der Mantelmauer mit Holzmodellen, mittelalterlichen Schaubildern und einem Computerspiel Informationen zum Einsatz verschiedener Waffen wie Armbrust, Haken- u. Tarrasbüchse zur Verteidigung der Burg vermittelt. Besonders gelungen ist die Graphik, in der auf einem Foto aus der Schießscharte die wirksamen Schussweiten der unterschiedlichen Fernwaffen eingetragen sind, weil so die Übertragung der Waffenwirkung ins Gelände sogleich gelingt. Aber vermutlich drängeln sich ohnehin alle um den Touchscreen, auf dem ein Computerspiel über variable Rohrerhöhung, Treibladungspulvermenge, Seitenrichtung und mit zwei Munitionssorten das Abwehrfeuer einer Kanone der Burg auf drei bewegliche Ziele der Belagerer simuliert. Nach der alten Artilleristenregel trifft nur der, der sauber einschießt – ganz ohne Pulverdampf, Kanonendonner und Kugelschlepperei gelingt vielleicht sogar ein Treffer!? Aber beeindruckender ist ein repräsentativer Raum, in dem vollendet das steingraue Kreuzrippengewölbe unter einer schwarzen, tragenden Metallkonstruktion rekonstruiert ist – dosiert eingesetztes Licht ergänzt zum perfekten architektonischen Genuss. Nur ungern folgen wir dem Rundgang in das 3.Obergeschoss mit endgültig neomoderner Museumsgestaltung: „Büchsenmeister leben gefährlich“, „Kurzweyl der Mächtigen“, „Regieren zwischen Franken und Brandenburg“, „Pulverdampf und Beutezug“ oder „Alchemie“ heißen die Abteilungen. Multimedial, selbst 3-D-Brillen stehen zur Verfügung, wird das Mittelalter anschaulich. Im Bereich der Schutzwaffen gelingt der Übergang vom Mittelalter in die Gegenwart mit der Entwicklungslinie Hundsgugel²-Beckenhaube-neuzeitlicher Polizeihelm sowie mit der modernen Polizeischutzweste neben Lederkoller, Kettenhemd und Plattenrüstung. (Fast) alles zum Anfassen, der Mensch ist schließlich ein haptisches Wesen. Jedes Ritterlein möchte einmal die gepanzerte Faust ausprobieren und darf das auch – sie ist schwer und es bedarf einer gewissen Handgröße, um die Gliederfinger bewegen zu können. Eltern achten gut auf ihre Kinder, die in den kleinteiligen Abschnitten schnell um's Eck verschwunden sind oder zurückhängen, weil alles so eindrucksvoll ist und noch nicht jede Waffe einmal angefasst wurde – wie der neuzeitliche Polizeiknüppel bei den Trutzwaffen

¹ „Seidla“ = oberfränkische Bezeichnung für ½ Liter Bier, im Steinkrug o. schlanken Bierglas serviert.

² Ein Ritterhelm mit spitzem Visier, das ihm die Form eines Hundekopfes verleiht.

neben Streitkolben und Kampfhammer... Aber die Toiletten liegen strategisch günstig als Sammelpunkt für Familien und entspannt tritt man durch eine Tür auf eine Empore... in das entkernte „Neue Schloss“. Ein riesiger Raum entfaltet sich nach rechts und links, Fenster-Galerien, alte und stützende, moderne Bauelemente, der offene, durch eine Eisenkonstruktion abgestützte Holzdachstuhl oben, selbst die abwärts führende moderne Treppe fügt sich angemessen in den Gesamteindruck ein. Atemberaubend tauchen Besucher in die Realität der Restaurierung einer Burg ein.³ Beim Tritt ins Freie atmet man unwillkürlich auf und durch - wir haben das Gebäude und damit den Rundgang verlassen, stehen wieder im Inneren Burghof. Insbesondere der letzte, überwältigende Eindruck wird sich lange halten! Es ist davon auszugehen, dass während der Touristensaison im Bereich der Burg Erfrischungen angeboten werden – jetzt endgültig verdient. Oder man schlendert zurück über den Marktplatz Richtung Parkplatz oder Bahnhof. Aber Vorsicht! Im Café/Bistro „Altes Kino“ kann man glatt „hängenbleiben“ bei prima Kaffee und Kuchen oder Flammkuchen und Wein. Oder beim Bier. Darüber hinaus bietet der Markt Cadolzburg mit Umgebung selbstverständlich handfeste fränkische und internationale Gastronomie. Beachte: Schwerpunkt-Ruhetag ist der Montag! Aber jetzt – viel Spaß bei der Tourenplanung und dann vor Ort – es lohnt sich. Genaue Angaben zu den jeweiligen Museen und Hotels müssen zeitnah aus dem Internet entnommen werden, weil sie durchaus häufigen Änderungen unterworfen sind.

³ Ganz unten thematisiert eine audio-visuelle Installation in einem Trümmerfeld abschließend noch die Vergangenheit der CADOLZBURG als Gebietsführerschule der Hitlerjugend während der Nazi-Zeit.